 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Berichte

Bericht über die Mitgliederversammlung der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern vom 19. Januar 1968

Tagesordnung

1. Jahresbericht der Vorstandschaft
2. Berichte des Kassenwartes und der Rechnungsprüfer
3. Anträge der Mitglieder
4. Berichte von Dr. Wüst und Dr. Bezzel über die Jahrestagung 1967 der DOG in Helgoland mit Lichtbildern

Anwesend sind etwa 60 Mitglieder und Gäste.

Der Vorsitzende, Herr Dr. Wüst, eröffnet die ordentliche Mitgliederversammlung, begrüßt die Anwesenden und übermittelt die Grüße abwesender Mitglieder. Der Jahresbericht der Vorstandschaft wird von Herrn v. Krosigk verlesen. Da keine Einwände erhoben werden, bittet Herr Dr. Wüst Herrn Franck um den Kassenbericht. Ausgaben und Einnahmen der Gesellschaft werden von Herrn Franck aufgezählt und ergeben am Schluß eine ausgewogene Bilanz. Bei dieser Gelegenheit spricht der Kassenwart den zahlreichen Spendern aus dem Kreise der Mitglieder und den Verwaltungsorganen aus der Wirtschaft und Industrie den Dank der Vorstandschaft für die Unterstützung aus. Herr Bernekker, der mit den Herren Venzl und Dr. Winckler die Kassenprüfung vorgenommen hat, fand keine Gründe zur Beanstandung und bittet die Mitglieder, dem Kassenwart die Entlastung zu erteilen, die einstimmig gewährt wird. Herr Dr. Bezzel beantragt eine Wanderversammlung, wie sie ähnlich in Bamberg abgehalten wurde, und empfiehlt als Treffpunkt Weiden. Der Vorschlag wird von Herrn Dr. Wüst angenommen und begrüßt. Der Vorsitzende dankt den Mitarbeitern in Vorstand und Ausschuß, hebt die gute Zusammenarbeit hervor und unterstreicht, daß alle Arbeit uneigennützig in den Dienst der Gesellschaft gestellt wurde.

Den Bericht der Jahrestagung der DOG 1967 beginnt Herr Dr. Wüst mit dem Geständnis, im vergangenen Herbst zum ersten Mal auf Helgoland gewesen zu sein. Daher schien es gelegen, daß das Wetter sich gegen Ende der Tagung vom Guten zum Stürmischen wendete und somit dem Referenten Einblicke in die Möglichkeiten bot, die die Natur an der Küste bereithält. Eine Zugnacht klassischer Ausprägung, die sich in den Fangergebnissen und den zahllosen Schatten um das Leuchtfeuer zeigte, gehört zu den tiefsten Eindrücken. Die Lichtbilder zeigen das Helgoland, wie es nach den Vernichtungsversuchen der Militärbasis neu entstanden ist. Die Sprengungen und Bombenwürfe haben einen Teil der Steilküste in das Meer geworfen und dadurch das sogenannte Unterland vergrößert. Hier sind die Rastplätze der Limikolen. Die Vogelwarte hat in ihrem bepflanzten Gelände Fanggeräte versteckt, um die Zugvögel zu beringen. Herr Dr. Wüst geht nicht auf die zahlreichen Vorträge der Tagung ein, da dieses in der gegebenen Zeit der Sitzung unmöglich ist. Den Schluß des Berichtes

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.orn-ges-bayern.de

benützt der Vortragende, um prominente Ornithologen durch die Dias bekannt zu machen.

Herr Dr. Bezzel ist bemüht, in seinem Vortrag die Wichtigkeit der Wasservogelzählungen für die Faunistik hervorzuheben und an Hand von Kurven zu beweisen. Aus den vergangenen 15 Jahren hat Herr Dr. Bezzel die Durchschnittszahlen aus Zählergebnissen über Reiher-, Tafel-, Kolben- und Schnatterente graphisch ausgewertet. Diese Kurven aus dem Ismaninger Teichgebiet sind mit den Beobachtungen am Bodensee verglichen worden und stellen eine verblüffende Parallele und Ergänzung dar. Die Kolbenente zeigt am Speichersee keinen ausgeprägten Frühjahrszug, sondern sucht das Reservat erst zur Mauserzeit auf. Seit der Zeit, da eine Zunahme in Ismaning beobachtet wird, nimmt die Ente im gleichen Maße am Bodensee ab. Auch bei der Tafelente hat sich zur Mauserzeit eine echte Tradition herausgebildet. 18 000, zumeist Erpel, scharen sich auf dem See, da sie hier die erforderliche Ruhe finden. Das ist bemerkenswert, wenn man erfährt, daß die Brutpopulation der Tafelente in Mitteleuropa auf 15 000 Paare geschätzt wird. Dieser enorme Anstieg wurde erst nach Anhebung des Wasserspiegels ab 1955 beobachtet. Ähnliche Verhältnisse liegen im kleineren Maßstab bei der Schnatterente vor. Bei dieser Ente hat sich noch eine andere Tradition herausgebildet. Sie bevorzugt aus nicht ersichtlichen Gründen immer wieder einige wenige Teiche für Balz und Brut.

Den Schluß seines Vortrages verbindet Herr Dr. Bezzel mit dem Wunsche einer noch besseren Zusammenarbeit, damit auch an anderen Stellen ähnliche Unterlagen zusammengestellt werden können. Mit Applaus danken die Anwesenden dem Redner.

Die Diskussion beschäftigt sich im wesentlichen mit der Population und dem Zug der halbwilden Höckerschwäne. Hiernach dankt Herr Dr. Wüst noch einmal dem Redner und schließt den offiziellen Teil der Sitzung.

E. v. Krosigk

Bericht über das Bayerische Ornithologentreffen am 8./9. Juni in der Staatlichen Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen

Der Einladung waren etwa 40 Vogelkundige, meist Mitglieder der Ornithologischen Gesellschaft, gefolgt, erfreulicherweise auch Ornithologen aus Unterfranken, der Oberpfalz und dem Donauraum. Viele trafen bereits am 7. abends in Garmisch-Partenkirchen ein, so daß am 8. 6. morgens mit dem Exkursionsprogramm begonnen werden konnte. Leider war das Wetter außerordentlich ungünstig, so daß nur wenige der angekündigten Alpenvögel zu sehen waren und die Exkursionen stark gekürzt werden mußten. Immerhin konnten am 8. im Wank-Krottenkopfgebiet Steinadler, Ringdrossel, Zitronenzeisig, Nest des Berglaubsängers und ein außergewöhnlich hohes Vorkommen des Trauerschnäppers ausgemacht werden. Einigen war es vergönnt, auch den Zwergschnäpper zu beobachten. Bei z. T. strömendem Regen erbrachte die Exkursion nach Linderhof am 9. 6. keine Feststellung des für viele Teilnehmer besonders sehenswerten Vogels mehr. Am Abend des 8. traf man sich im Hörsaal der Staatlichen Vogelschutzwarte zu einem kleinen Vortrags- und Diskussionsprogramm.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Dr. E. Bezzel führte in Lichtbildern Landschaft und Tiere des Werdenfelser Landes vor, Dr. W. Wüst zeigte neue Bilder aus der Entensammlung des Max-Planck-Institutes für Verhaltensphysiologie in Seewiesen und Dr. J. Schoberth machte die Anwesenden mit dem Schwandorfer Weihergebiet in der Oberpfalz bekannt. E. Bezzel

Richtlinien zur Einsendung von Manuskripten

Die bisherigen Erfahrungen der Schriftleitung und der erfreuliche Aufschwung der avifaunistischen Arbeit in Süddeutschland geben Anlaß zu folgenden Manuskriptrichtlinien:

1. Aufnahme finden bevorzugt Arbeiten aus der quantitativen Faunistik, Brutbiologie und Ökologie der Vögel Bayerns und Süddeutschlands. Kleine aktuelle faunistische Mitteilungen aus Bayern werden in der Regel in den „Faunistischen Kurzmitteilungen aus Bayern" veröffentlicht.
2. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden. Um vorherige Rücksprache wird dringend gebeten. Eine verbindliche Zusage für den Abdruck eines Manuskriptes zu einem bestimmten Termin kann jeweils erst 3 Monate vor Erscheinungstermin, also 1. 3. und 1. 8. gegeben werden. Redaktionsschluß für bereits abgesprochene Manuskripte ist jeweils der 1. 2. und 1. 7. Eine Zusage auf Abdruck wird hinfällig, wenn diese Termine nicht eingehalten werden.
3. Form der Manuskripte: Maschinenschrift 1½zeilig; deutsche und nach Möglichkeit auch englische Zusammenfassung (entfällt bei kurzen Mitteilungen); bei Zitaten und Literaturverzeichnissen bitte möglichst genau die im Anzeiger übliche Form beachten. Zeichnungen und grafische Darstellungen mit Tusche auf weißem Papier oder durchsichtigem Deckblatt, Beschriftung in DIN-Schablonenschrift oder genormten Abreibebuchstaben. Ein technischer Zeichner steht der Schriftleitung nicht zur Verfügung.
4. Die Ablehnung eines Manuskriptes bedeutet kein Werturteil.

E. Bezzel

Bitte um Mitarbeit

Alle ornithologischen Beobachtungen im Gebiet des Neusiedler-Sees/Österreich werden ab sofort in einer zentralen Artenkartei gesammelt. Es ist für die avifaunistische Tätigkeit überaus wichtig, daß in Zukunft möglichst viele Meldungen eingehen. Sie sollen die Grundlage für faunistische Jahresberichte bilden, die fortan regelmäßig veröffentlicht werden. Einsendungen ornithologischer Beobachtungen — entweder auf Karteikarten oder in Briefform — erbittet die Österreichische Vogelwarte, z. Hdn. Herrn B. Leisler oder H. Winkler, A-1014 Wien, Postfach 417.

Zweitbruten des Flußregenpfeifers: Wo fanden 1965, 1966, 1967 und 1968 in Süddeutschland Zweitbruten statt? Der Unterzeichnete wäre sehr dankbar, wenn dieser Frage in der Brutzeit 1969 besondere Beachtung geschenkt werden würde. Mitteilungen bitte an: J. Hölzinger, 7911 Oberelchingen, Silcherweg 22.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: 8_4

Autor(en)/Author(s): Krosigk Eberhard v., Bezzel Einhard

Artikel/Article: Berichte 429-431